

Caritasverband
Freiburg-Stadt e.V.



Familien und Bildung

Das Konzept

des Kinderhauses Arche Noah



Not sehen und handeln.
C a r i t a s



Liebe Leserin, lieber Leser,

auf den folgenden Seiten möchten wir Ihnen die pädagogische Konzeption unserer Kindertageseinrichtung näher vorstellen.

Das Kinderhaus Arche Noah ist die jüngste und einzige konfessionelle Einrichtung im Freiburger Rieselfeld. Hier kommen etwa 150 Kinder im Alter von einem Jahr bis zum Ende der Grundschulzeit zusammen.

Wir möchten die uns anvertrauten Kinder ein Stück auf ihrem Weg begleiten, ihre Entwicklung unterstützen und fördern. Wir freuen uns, dass wir gemeinsam mit den Eltern eine so wertvolle Aufgabe erfüllen dürfen. Die Grundlage unserer Arbeit mit den Kindern sind neben dem christlichen Menschenbild die Kernaussagen der Ärztin und Pädagogin Maria Montessori.

Vielfältige Lern- und Spielbereiche laden zum Spielen und Forschen ein. In jeder der acht Gruppen werden die Kinder von zwei bis drei engagierten pädagogischen Fachkräften begleitet. Unser Team steht im ständigen Austausch mit Eltern sowie Kolleginnen und Kollegen und unterschiedlichen Fachkräften.

Gerne geben wir Ihnen einen Einblick in unseren Alltag. Herzlich willkommen!

**Gabriele Burger, Leiterin, und das Team
des Kinderhauses Arche Noah**

Inhalt

Die Arche Noah	6
Die Leitgedanken und Ziele	8
Der Kinderhaus-Alltag	11
Pädagogische Schwerpunkte	18
Der Verband und das Team	21
Qualitätsentwicklung und -sicherung	23





Die Arche Noah

Ihre Geschichte

Im September 2002 wurde das Kinderhaus eröffnet. Die Arche Noah nahm den Betrieb mit sechs Gruppen und 13 pädagogischen Fachkräften auf. Seitdem gab es einige konzeptionelle Umstrukturierungen und Erweiterungen; die größte Veränderung brachte die Öffnung der Einrichtung für Kinder unter drei Jahren.

Das jetzige Team für die heute acht Gruppen besteht aus etwa 25 vielfältig ausgebildeten pädagogischen Fachkräften und weiteren Haupt- und Ehrenamtlichen. Des Weiteren sind wir heute Ausbildungsstätte der katholischen Fachschule für Sozialpädagogik Freiburg. Das Kinderhaus Arche Noah ist Teil des Caritasverbandes Freiburg-Stadt e. V.

Haus, Garten und Umgebung



Das **lichtdurchflutete moderne Haus** ist auf drei Etagen mit Gruppenräumen, Funktionsräumen (Bistro, Atelier, Bewegungsraum, Schlafräume, Bibliothek, Personalraum), zwei Küchen sowie Material- und Technikräumen ausgestattet. Speziell gestaltete Räume für unsere unter dreijährigen Kinder liegen im Erdgeschoss.



Der **große Garten** wird von Gärtnereien, Eltern und Kindern des Kinderhauses immer grüner und bunter gestaltet und bietet viele Spielmöglichkeiten. Im Rahmen von 72-Stunden-Aktionen entstanden die Arche Noah aus Holz und der speziell umgebaute, beheizbare Bauwagen mit der Holzwerkstatt auf unserem Gelände. In direkter **Nachbarschaft** schließt sich an den Garten ein Park mit Spielplatz an. Auf kurzen, autofreien Wegen erreichen wir weitere Spielplätze, das Walddreieck, den Wald und den Mundenhof. Mit der Straßenbahn und dem Bus steuern wir Ausflugsziele auch außerhalb des Stadtteils an.

Die Leitgedanken und Ziele

„Glaube aber ist: Feststehen in dem, was man erhofft, Überzeugtsein von Dingen, die man nicht sieht.“

Bibel, Einheitsübersetzung, Hebr. 11,1

Die Arche Noah, die unserer Einrichtung ihren Namen gibt, ist für uns das Symbol der Hoffnung und des Vertrauens in die Liebe und Unterstützung Gottes.

In unserer Arbeit auf der Grundlage **christlicher Werte** leitet uns der respektvolle Umgang mit jedem einzelnen Kind als Individuum. Es erfährt in einer festen Gruppe die Achtung und Würde seiner Person. Wir vertrauen auf die kreative Kraft sowie die Lernlust des Kindes und fördern seine Selbsttätigkeit. Wir unterstützen die **freie Entwicklung des Kindes** zu einer selbstbestimmten, starken Persönlichkeit. Wir sehen das Kind

ganzheitlich und erfassen, was es will und braucht. Wir begegnen ihm individuell und in einem geordneten Rahmen. In einer von Liebe und Freude geprägten Atmosphäre begleiten wir die Kinder auf ihrem Weg in das gemeinschaftliche Leben. Sie erleben die Gemeinschaft in der ganzen Vielfalt der Lebenswelten und Kulturen. Wir vermitteln den Kindern **Toleranz und Respekt** gegenüber jedem Lebewesen.





Der pädagogische Ansatz


Gemäß der **Montessori-Pädagogik** gehen wir von einer inneren Kraft, dem „inneren Bauplan“ jedes Kindes, aus, die es zum Baumeister seiner Persönlichkeit macht. Diese Kraft zeigt sich besonders an seinen Interessen und Lernbedürfnissen. Darauf wollen wir bewusste Antworten geben. Wir bereiten für die Kinder und ihre Bedürfnisse eine kindgerechte Umgebung vor. So kann ein Kind vielfältige wichtige Erfahrungen sammeln, die über alle Sinne seine gesamte Entwicklung und Persönlichkeit fördern. Für uns steht das Kind im Mittelpunkt. Unsere pädagogischen Fachkräfte nehmen eine achtsame und zurückgenommene Grundhaltung ein. Wir erkennen bei der Beobachtung des Kindes seine Bedürfnisse und Interessen und machen ihm entsprechende Angebote. Wir „bedienen“ die Kinder nicht, sondern erziehen sie zur Selbstständigkeit.

„Hilf mir, es selbst zu tun.“

Maria Montessori (1870–1952), Reformpädagogin

Die kindgerechte vorbereitete Umgebung

- Klar strukturierte Gruppenräume
- Übersichtbare, gut sortierte Materialien
- Tägliche ruhige Arbeitsphasen
- Ordnung und Regelmäßigkeit
- Einfühlsame Beobachtung eines Kindes
- Freiheit für die Kinder bei der Entscheidung, womit, mit wem, wie lange und wo sie sich beschäftigen wollen
- Begleitende, zurückgenommene Haltung der pädagogischen Fachkräfte



Materialien können Regelspiele und Puzzles, Bilderbücher sowie Mal- und Gestaltungsutensilien sein – zum Teil werden spezielle Montessori-Materialien eingesetzt. Sie beziehen sich z. B. auf die Themen Dimensionen, Kosmos, Sprache, Mathematik, Bauen und Konstruieren, Übungen des täglichen Lebens und Rollenspiel.


„Die besten und schönsten Dinge im Leben kann man weder hören noch sehen – man muss sie mit dem Herzen fühlen.“

Helen Keller (1880–1968), amerikanische Schriftstellerin

Ziele und Bildungsverständnis

Die Ziele unserer pädagogischen Arbeit richten sich nach den Bildungs- und Entwicklungsfeldern des Orientierungsplans des Landes Baden-Württemberg:

- **Körper:** Die Kinder können Wissen über ihren Körper erlangen und ein Gespür für ihre Fähigkeiten erwerben – die Grundlage für die gesamte körperliche, psychische, kognitive und soziale Entwicklung.
- **Sinne:** Die Kinder entwickeln, schulen und schärfen ihre Sinne. Sie lernen, achtsam zu sein. Dies ist wichtig, um sich ausdrücken, sich in der Welt orientieren und sie mitgestalten zu können.
- **Sprache:** Die Kinder lernen, verbal zu kommunizieren, um ihre Ziele zu erreichen und in der Gemeinschaft leben zu können. Bei uns werden sie darin unterstützt, sich verbal und nonverbal ausdrücken zu können.

- 
- **Denken:** Die Partizipation regt Kinder zur Freude am Mitdenken an. Mithilfe von Regeln und Symbolen lernen sie, ihre Umwelt zu erfassen, sich Fragen zu stellen und nach Antworten zu suchen. Dies geschieht auch durch eigenes Experimentieren.
 - **Gefühl und Mitgefühl:** Das Kind entwickelt ein Bewusstsein für die eigenen Emotionen und lernt, sie angemessen und sozial verträglich einzusetzen.
 - **Sinn, Werte und Religion:** Die Kinder lernen unterschiedliche Kulturen, Religionen, Sprachen und Lebensweisen kennen. So können sie sich ihrer eigenen Identität bewusst werden. Besonderen Wert legen wir auf die Vermittlung christlicher Werte; daneben werden auch andere vorhandene weltanschauliche Traditionen berücksichtigt.



*Du kannst deinen Kindern deine
Liebe geben, nicht aber deine
Gedanken – sie haben ihre eigenen.*

*Khalil Gibran (1883–1931),
libanesisch-amerikanischer Maler,
Philosoph und Dichter*

Der Kinderhaus-Alltag

Tages- und Wochenplan

Ein gut strukturierter Wochen- und Tagesablauf bietet den Kindern **Sicherheit und Orientierung**. Darin sind klare Zeiten festgelegt, z. B. zum Bringen und Abholen, Lernen, Spielen, Essen, Schlafen, für den Morgenkreis und für Gruppenangebote.

Besonderheiten bei den Schulkindern bringen die Hausaufgabenbetreuung und veränderte Betreuungszeiten sowie spezielle Angebote und Aktivitäten während der Schulferien mit sich.





Der Start ins Kinderhaus

„Jetzt geht’s los!“. Mit dem Eintritt ins Kinderhaus beginnt ein neuer Lebensabschnitt. Das Kind lernt viele neue Kinder, neue Räume sowie einen bisher unbekanntem Tagesablauf kennen und begegnet zunächst fremden Erwachsenen.

Für einen guten Start im Kinderhaus laden wir Kinder und Eltern zu einem **Schnuppervormittag** ein. Dort lernen sie pädagogische Fachkräfte, die neue Gruppe und den Tagesablauf des Hauses kennen und erhalten wichtige Informationen.

Das eigentliche Ankommen im Kinderhaus beginnt mit einem ersten Gespräch, in dem die Bezugserzieherin die Familien über alles Wichtige informiert. In den ersten Tagen lernen die Kinder ab drei Jahren zusammen mit einem Elternteil ihre neue Umgebung kennen, bevor sie alleine bei uns bleiben. In den ersten ein bis zwei Wochen gestalten wir die Phase der Trennung von den Eltern nach den Bedürfnissen des Kindes. Bei Kindern unter drei Jahren achten wir besonders auf eine langsame und sanfte Eingewöhnung und orientieren uns am „Berliner Eingewöhnungsmodell“. Nach etwa acht Wochen treffen sich Eltern und Bezugserzieherin zu einem weiteren Gespräch, das die Eingewöhnung meist abschließt.

Besondere Räume

In unserem Haus stehen den Kindern ab drei Jahren viele Bildungs- und Funktionsbereiche zur Verfügung.



Der Bewegungsraum

Hier können die Kinder mit und auf Matten, Bänken, Kästen, Sprossenwand oder Stäben ihren Bewegungsdrang ausleben, den eigenen Körper wahrnehmen, erproben und so ein starkes Selbstwertgefühl entwickeln. Zugleich üben sie Koordination, Kondition, Konzentration, Sozialverhalten, Grob- und Feinmotorik sowie Frustrationstoleranz.



Das Atelier

Die Kinder können im Atelier auch großflächig zeichnen und malen, kleben, drucken, mit Ton oder Gips arbeiten, experimentieren, handarbeiten und vieles mehr. So können sie ihre feinmotorischen Fähigkeiten ausbauen. Ihr Interesse an Kunst sowie die Entwicklung zu einer kreativen Persönlichkeit werden gefördert.



Das Bistro

Hier treffen sich die Kinder zum Frühstück mit selbst zubereiteten Obst- und Gemüsetellern, zum Mittagessen, Vesper, zum gemeinsamen Kochen und Backen usw. Das stärkt die Eigenverantwortung und Sozialkompetenz der Kinder und vermittelt Spaß an gesunder Ernährung. Bei allen Mahlzeiten achten wir auf Ausgewogenheit und Frische der meist regionalen Zutaten.



Der Garten

Der Garten wird bei jedem Wetter und von allen Gruppen genutzt. So lernen die Kinder, Wetterlagen einzuschätzen und sich entsprechend zu kleiden. Im Garten kann jede Gruppe Gemüse, Kräuter und Blumen anpflanzen, beobachten, ernten und weiterverarbeiten. Der Garten lädt zum Sandeln, Graben, Matschen, Klettern, Schaukeln, Balancieren, Rutschen, Turnen, Fußballspielen, Wippen, Ausprobieren, Entdecken, Verstecken, Toben und Freundetreffen ein.



Die Holzwerkstatt

Hier, im beheizbaren Bauwagen in unserem Garten, wird die kindliche Schaffens- und Gestaltungsfreude geweckt. Die Kinder arbeiten mit Holz, aber auch mit Gips oder Ton. Sie lernen viel über Materialeigenschaften, Be- und Verarbeitung sowie über den verantwortungsbewussten Umgang damit.



„Das Kind hat das Recht, ernst genommen, nach seiner Meinung und seinem Einverständnis gefragt zu werden.“

Janusz Korczak (1878–1942), polnischer Arzt, Kinderbuchautor und Pädagoge



Die Beteiligung der Kinder

Wir möchten den Alltag und das Zusammenleben in der Arche Noah gemeinsam mit den Kindern gestalten. Partizipation von Kindern bedeutet, sie in möglichst viele Entscheidungsprozesse einzubeziehen und sie an vielem zu **beteiligen**. Sie basiert auf Demokratie. Partizipation ist auch eine große **Bereicherung und Entlastung** für die pädagogischen Kräfte. Kinder können sich mit so getroffenen Entscheidungen und gemeinsam aufgestellten Regeln gut identifizieren. Sie lernen, sich eine Meinung zu bilden und diese zu vertreten. Sie erfahren, dass ihre Meinung wichtig ist. Auch schüchterne Kinder werden gehört. Dieses Erleben von Selbstwirksamkeit stärkt ihr Selbstbewusstsein. Bei Versammlungen üben die Kinder, zuzuhören und sich aufeinander zu beziehen.

Aktive Partizipation

- Teilhabe an Kinder-„Versammlungen“ (täglicher Morgenkreis, wöchentliche von Kindern gestaltete Kinderkonferenz) bis hin zu deren Leitung
- Mitgestaltung von Räumen und Freizeitaktionen
- Mitverantwortung für Raumordnung
- Selbstständige Klärung von Meinungsverschiedenheiten
- „Streitschlichter“ bei den Schulkindern
- Beteiligung an der „Entdeckungsreise“ in andere Bereiche
- Kindergalerie mit von Kindern gestalteten Bildern
- Kinderbefragungen



Der Übergang in die Schule


„Das Interesse des Kindes hängt allein von der Möglichkeit ab, eigene Entdeckungen zu machen.“

Maria Montessori

Im letzten Kindergartenjahr werden die zukünftigen Schulanfängerinnen und -anfänger gezielt auf den Schulalltag vorbereitet, um einen sanften Übergang in die Schule zu ermöglichen. Die Gruppe dieser sogenannten **Schlaufüchse** trifft sich regelmäßig und macht gemeinsame Ausflüge. Die Schlaufüchse werden in ihren Fähigkeiten bestärkt und gefördert. **Themenbezogene Angebote** orientieren sich an den Anforderungen der Grundschule (z. B. Wahrnehmung, Sprache, Buchstaben, Zahlen). Es werden Grob- und Feinmotorik, soziale und emotionale Kompetenzen gefördert und Arbeitstechniken geübt. Höhepunkt zum Ende des letzten Kindergartenjahres ist ein gemeinsamer Tagesausflug. Im Rahmen der Kooperation mit der **Clara-Grunwald-Grundschule** finden Schulbesuche, ein Elternabend und kleine Lerneinheiten mit der Kooperationslehrerein in Deutsch und Mathematik bei uns im Haus statt.

Beobachtung

Wir möchten die Entwicklung und Interessen eines jeden Kindes ganzheitlich erfassen, um wahrzunehmen, was das Kind braucht. Dies geschieht durch die zielgerichtete, aufmerksame Beobachtung und Beschreibung der Verhaltensweisen des Kindes.



In der **Montessori-Pädagogik** kann sich die Erzieherin durch die Beobachtung am Entwicklungsverlauf des Kindes orientieren und die Umgebung entsprechend pädagogisch gestalten.

Die bei uns praktizierte und dokumentierte Beobachtungsform sind die **Lerngeschichten nach Margaret Carr**. Dabei geht es um die wertfreie Dokumentation einzelner Lernerfolge in der Alltagspraxis. Anhand von fünf „Lerndispositionen“ erfährt die Erzieherin, womit sich das Kind gerade auseinandersetzt und wo es steht. Mindestens zweimal im Jahr wird jedes Kind beobachtet und eine Lerngeschichte erstellt, die mit dem Kind besprochen wird.

Es werden verschiedene **standardisierte Beobachtungsbögen** eingesetzt: Petermann und Koglin, SISMIK/SELDAK und ein eigens entwickelter Bogen für die Schulkinder.

ENTWICKLUNGEN WERTSCHÄTZEN

Wir würdigen die geleistete Arbeit des Kindes, indem wir seine Kunstwerke und Objekte ausstellen. Bestimmte Handlungen des Kindes und Gruppenerlebnisse werden dokumentiert und ausgestellt. Diese Dokumente sammeln wir für jedes Kind in einem Schatzordner. Zum Abschluss der Kindergartenzeit nimmt das Kind den Ordner mit nach Hause. Jedes Schulkind im Hort erhält einen neuen Schatzordner, den es überwiegend selbst gestaltet.

Pädagogische Schwerpunkte

Religion

„Glaube ist Liebe zum Unsichtbaren, Vertrauen aufs Unmögliche, Unwahrscheinliche.“

Johann Wolfgang von Goethe (1749–1832), Dichter

Im Kinderhausalltag erleben die Kinder das Stärkende am Glauben in verschiedenen Bereichen:

- **Gespräche** über die philosophischen und theologischen Fragen und Themen der Kinder
- **Gebete** vor gemeinsamen Mahlzeiten
- **Christliche Symbole**, z. B. Kreuz, Osterkerzen und Arche-Noah-Bild, geben Kraft, vermitteln Werte und fördern den Gemeinschaftssinn
- **Erzählung** von Heiligen-Legenden (St. Nikolaus u. a.) und biblischen Geschichten (z. B. Jesus und die Kinder, Matthäus 18) vermittelt religiöse Themen
- Beschäftigung mit **christlichen Büchern**, Liedern und Spielen
- **Christliche Feste** im Jahreskreis in (Familien-)Gottesdiensten, z. B. Darstellung der Legende und Umzug zu St. Martin, Erntedankfeier
- **Besuche der Kirche** Maria Magdalena zum Erleben andächtiger Stille, Finden innerer Ruhe und zum Kraftschöpfen
- **Aktive Hilfsbereitschaft und Nächstenliebe** im täglichen Umgang und durch soziales Engagement z. B. in Projekten von „Plan International“ für Afrika oder bei „Weihnachten im Schuhkarton“

Sprache

Sprache eröffnet uns die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben und ist auch entscheidend für den schulischen Erfolg. In unserer Einrichtung werden alle Kinder sprachlich gebildet und gefördert – im Alltag und durch gezielte Impulse.

In der Gemeinschaft lernen die Kinder, auch sprachlich **Kontakte und Beziehungen** aufzubauen und sich auf vielfältige Weise mitzuteilen.

Über Bilderbuchbetrachtungen, Reime usw. erhalten sie einen ersten Zugang zur literarischen Sprache und zur Schriftsprache.

Wir achten die **Muttersprache** jedes Kindes, denn nur so kann sprachliche Entwicklung gelingen. Kinder mit besonderem Förderbedarf werden sprachlich gezielt gefördert.

Des Weiteren nehmen wir am Projekt „Frühe Chancen“ teil und haben die Rolle einer **Schwerpunkt-Kita Sprache und Integration** übernommen. Eine zusätzliche Fachkraft achtet auf die sprachliche Bildung,

arbeitet eng mit dem Team zusammen und vernetzt uns mit anderen Einrichtungen oder Fachkräften.

Die Eltern werden über den sprachlichen Stand ihres Kindes und über Themen der Sprachbildung informiert. Sie können selbst die Sprachförderung mitgestalten, z. B. bei Eltern-Kind-Aktionen wie Vorlese-Stunden.



„Sprache ist der Schlüssel zur Welt.“

Wilhelm von Humboldt (1767–1835), Bildungsreformer, Staatsmann und Sprachwissenschaftler



Soziokulturelle Vielfalt

Der Alltag im Kinderhaus ist von einer **Vielfalt der Kulturen** geprägt, was wir als Bereicherung betrachten. Die multikulturelle Gesellschaft soll von gegenseitiger Toleranz und Lernbereitschaft geprägt sein. Dies schlägt sich in unserer pädagogischen Arbeit nieder.

Damit alle **Teammitglieder** ihre interkulturelle Kompetenz aufbauen können, begegnen sie anderen Kulturen und Religionen offen und respektvoll, betrachten sie als Ressourcen und geben ihnen Raum. Sie beschäftigen sich mit der Lebenssituation der Kinder, fördern den Austausch über kulturelle Gepflogenheiten und bieten interkulturelle Spiele an.

Wir legen Wert auf eine bewusst **interkulturelle Raumgestaltung** (z. B. mehrsprachige schriftliche Begrüßung am Eingang, kulturelle Wand).

Im **interkulturellen Café**, das regelmäßig angeboten wird, können Eltern, Kinder und Erzieherinnen gemeinsam je nach Jahreszeit oder gewünschtem Thema backen, singen, musizieren, spielen, Bilderbücher anschauen, vorlesen und vieles mehr.

Den **Kindern** wird spielerisch geografisches und kulturelles Wissen vermittelt, sie werden zu Respekt und Toleranz gegenüber anderen Lebensweisen erzogen, und es wird ihre eigene kulturelle Identität gefördert.

Bei der interkulturellen **Elternarbeit** nehmen wir uns Zeit für die Beziehung zu den Eltern. Bei einer Tasse Tee kommen wir ins Gespräch über Herkunftsland, Familiensprache, Erziehungswerte und Lebensgewohnheiten.

Der Verband und das Team

Das Dach: der Caritasverband Freiburg-Stadt e. V.

- Unterstützung bei Anliegen der Einrichtung und Eltern
- Prozessbegleitung, z. B. durch Referenten und Fortbildungen
- Vernetzungstreffen mit allen Kindereinrichtungen des Verbandes
- Außenstelle des Kinderfördernetzes P.R.I.S.M.A. – Integration, Frühförderung und Beratung – in unserem Haus

Das Team

- Pädagogische Fachkräfte mit vielen (Zusatz-)Qualifikationen in den Bereichen Montessori-, Atelier- und Werkstatt- sowie Waldorfpädagogik, Sprachförderung und Bildung, Kleinkindpädagogik, Musikbildung, Ergotherapie, Heilerziehungspflege, Sozialarbeit und als Elternbegleiter
- Ehrenamtliche Mitarbeiter
- Hauswirtschafts-, Reinigungskräfte, Hausmeister
- Junge Menschen im Freiwilligen Sozialen Jahr (FSJ)
- Praktikantinnen und Praktikanten (Schüler, Fachschüler und Studierende betreffender Fächer)
- Erzieherinnen und Erzieher im Anerkennungsjahr
- Auszubildende in der praxisorientierten Ausbildung (PIA) zur Erzieherin oder zum Erzieher





Die Eltern

Eltern und Erzieherinnen gehen in den Dialog, um von Beginn an eine Erziehungspartnerschaft aufzubauen. Zum Kennenlernen und zum Aufbau eines Vertrauensverhältnisses dienen

- Entwicklungsgespräche
- Elternabende für alle Eltern
- Kennenlernabende für neue Eltern
- Themennachmittage oder -abende
- Elternaktionen z. B. im Garten
- Hospitation der Eltern in der Einrichtung
- Elternbriefe
- Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat

Die Kirchengemeinde Maria Magdalena

Wir feiern Gottesdienste mit Pfarrer Konrad Irslinger zu den Themen des religiösen Jahreskreises. Es werden auch Familiengottesdienste im Kindergartenjahr mitgestaltet.

Stadtteilinstitutionen

Wir besuchen die Mediathek, um vorzulesen und Bücher auszuleihen. Wir wirken aktiv am Stadtteilstfest mit und sind mit weiteren Kindertageseinrichtungen des Rieselfeldes vernetzt.



Qualitätsentwicklung und -sicherung

Durch interne Audits, Reflexionen, Inhouse-Seminare und Teamfortbildungen wird unsere Konzeption überprüft, weiterentwickelt und durch neue Ansätze angepasst. Beispielsweise wurde die Erarbeitung dieser Konzeption fachlich von Claudia Schäfer begleitet.

Zu unserem **Betreuungs- und Leistungsangebot**, z. B. die Öffnungszeiten, werden die Eltern befragt. Bei Bedarf wird das Angebot angepasst, wobei die Lebenswirklichkeit der Familien einfließt. Stabile Teamstrukturen führen zu gleichbleibend hoher Qualität der Betreuung. Die **Weiterentwicklung der pädagogischen Fachkräfte** geschieht bei Fort- und Weiterbildungen, Supervision, Coachings, Fallbesprechungen und Mitarbeitergesprächen mit Zielvereinbarung.

Mit **Kritik**, Hinweisen, Anregungen und Ideen können sich alle Beteiligten an die pädagogischen Fachkräfte, die Einrichtungsleitung oder den Träger wenden.

Um die **Kinder** zu beteiligen, erhalten sie die Möglichkeit, ihre Wünsche, Anliegen und Meinungen z. B. in der Kinderkonferenz, bei Kinderbefragungen und Abstimmungen einzubringen.

Für die **Eltern** ist die Bezugserzieherin die erste Ansprechperson bei allen Anliegen. Ferner stehen Einrichtungsleitung oder Träger zu Gesprächen zur Verfügung. Der Elternbeirat ist ebenfalls für die Belange der Eltern zuständig. Bei Fragen zum Thema sexueller Missbrauch und andere Gewaltanwendung kann eine externe Beauftragte des Trägers kontaktiert werden.

Die **Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter** können ihre Anliegen und Wünsche in Teamsitzungen, untereinander, bei der Einrichtungsleitung und beim Träger ansprechen. Die Mitglieder der Mitarbeitervertretung (MAV) sind weitere Ansprechpartner, an die sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vertrauensvoll wenden können.

Caritasverband
Freiburg-Stadt e.V.



Willkommen!

Sie möchten noch mehr zu unserer Einrichtung erfahren oder uns besuchen? Dann rufen Sie uns an oder schreiben Sie uns eine E-Mail. Wir freuen uns auf den persönlichen Kontakt mit Ihnen!

Caritasverband Freiburg-Stadt e. V.
Kinderhaus Arche Noah

Cornelia-Schlosser-Allee 17, 79111 Freiburg
Telefon (07 61) 453 73 93
Telefax (07 61) 453 73 94
arche-noah@caritas-freiburg.de
www.caritas-freiburg.de
www.kinderhaus-arche-noah.de